

Dr. Dave Mathewson, Literatur des Neuen Testaments, Lektion 24, Philemon und Thessalonicher

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Dies ist Dr. Dave Mathewson in New Testament History and Literature, Lektion 24 über Philemon und Thessalonicher.

In Ordnung, lasst uns weitermachen und anfangen, und lasst uns mit dem Gebet beginnen.

Vater, wir danken dir noch einmal, dass du uns liebst und uns rufst, dein Volk zu sein. Und ich bete, dass wir zu einem besseren Verständnis dessen kommen, was das bedeutet und wie wir auf diese Realität reagieren können, nachdem wir uns die Dokumente, die diese Berufung und die Identität dessen, was wir als euer Volk sind, vermitteln und verkörpern, genauer angesehen haben. Deshalb beten wir um Ihre Gegenwart und Ihre Befähigung, während wir weiterhin darüber nachdenken, das Neue Testament analysieren und studieren, um die Menschen zu werden, die Sie sich wünschen, dass wir sind. Im Namen Jesu beten wir, Amen.

Gut, in der letzten Unterrichtsstunde haben wir das Buch Kolosser und Philemon beendet, zwei Bücher, die wir aus offensichtlichen Gründen von der kanonischen Ordnung des neutestamentlichen Textes abwichen und sie zusammen behandelten. Aber eine der Fragen, die vor allem das Buch Philemon aufwirft, aber auch in einigen Abschnitten des Neuen Testaments, bezieht sich auf das Hauptthema des Buches Philemon.

Und das ist, warum tritt Paulus nicht offen heraus und verurteilt die Sklaverei direkt? Wenn man sich zum Beispiel das Buch Kolosser anschaut, spricht Paulus das Thema der Sklaverei an, aber er tut dies immer in Bezug darauf, wie sie zu regulieren ist, wie Sklaven sind, wie Herren auf ihre Sklaven reagieren sollen und umgekehrt. Aber Paulus kommt nie offen heraus und verurteilt die Sklaverei, sagt, dass sie falsch ist, oder fordert die Herren auf, ihre Sklaven freizulassen. Und das hat oft die Frage aufgeworfen, warum Paulus das nicht tut? Warum entscheidet er sich dafür, die Sklaverei zu regulieren, anstatt sie direkt zu verurteilen oder sich gegen sie auszusprechen? Warum ist er nicht einfach herausgekommen und hat Philemon und allen anderen Sklavenhaltern, besonders den christlichen Sklavenhaltern, gesagt, dass sie ihre Sklaven freilassen sollen? Auch hier weiß ich nicht, ob ich eine Antwort auf diese Frage geben kann oder will.

Ich glaube nicht, dass die Antwort auf diese Frage einfach ist. Stattdessen möchte ich nur eine Reihe von Parametern oder eine Reihe von Dingen nennen, über die man nachdenken sollte, wenn man diese Frage anspricht oder darüber nachdenkt. Und

die erste hat damit zu tun, wie wir die Sklaverei in der griechisch-römischen Welt verstehen.

Das erste, was Sie erkennen müssen, ist, dass unsere Erfahrungen mit Sklaverei, zumindest in den Vereinigten Staaten, in einem nordamerikanischen Kontext, im Gegensatz zu unseren Beiträgen in der Regel nach dem Bürgerkrieg gemacht sind und wo wir Sklaverei als etwas betrachten, das rassistisch motiviert ist. Das war im ersten Jahrhundert jedoch nicht der Fall. Sklaverei war keine Rassenfrage.

Man ist nicht wegen seiner Rasse oder so etwas zum Sklaven geworden. Normalerweise wurde man ein Sklave, weil man Teil einer Nation oder eines Territoriums war, das erobert worden war, und man wurde der Sklave der erobernden Nation, oder man wurde ein Sklave, weil man sich für finanzielle Mittel in die Sklaverei verkaufen musste. Es hatte also nichts mit rassistischer Motivation zu tun.

Die zweite Sache, die man sich auch vor Augen führen muss, ist, dass die Sklaverei zumindest im ersten Jahrhundert die ganze Skala zwischen Sklaven umfasste, die unter sehr grausamen Bedingungen arbeiteten, wie z.B. denen, die zum Dienst in Bergwerken eingezogen wurden, die in den Bergwerken in Rom arbeiteten, auf der einen Seite, die wiederum unter sehr armen Umständen sehr grausam behandelt wurden. Auf der anderen Seite gab es einige Sklaven, die für wohlhabende Herren arbeiteten, die sehr gut behandelt wurden und denen es in gewisser Weise besser ging als vor ihrer Sklavenzeit, besonders wenn sie in extremer Armut lebten oder so etwas. Vielleicht arbeiten sie jetzt für einen Herrn, und sie haben vielleicht besseres Essen und eine bessere Unterkunft und oft auch ein Mittel, um ihre eigene Freiheit zu erlangen. So waren auch die Umstände für die Sklaverei im griechisch-römischen Reich ganz anders als das, was wir heute oft denken.

Die dritte Sache in Bezug auf die Sklaverei in der griechisch-römischen Welt ist, dass es aufgrund der allgegenwärtigen Natur der Sklaverei, der Tatsache, dass sie überall war, fast so ist, als ob die Stabilität, in gewissem Sinne, die Stabilität in der Wirtschaft der römischen Regierung, davon abhing, dass ich mich frage, ob Paulus dachte, dass es sinnlos und vielleicht schädlicher für das Christentum gewesen wäre, zu versuchen, sich dagegen auszusprechen. Tatsächlich ist es interessant, dass Paulus anscheinend keinen Präzedenzfall dafür hat, sich gegen die Sklaverei auszusprechen. Wenn man sich andere jüdische Schriften usw. ansieht, wäre Paulus wirklich ein Einzelgänger gewesen, als er versuchte, das Problem anzugehen, das Problem der Sklaverei im Römischen Reich, aufgrund ihrer Natur und der Tatsache, dass sie so tief verwurzelt und weit verbreitet war.

Und nochmals, es ist möglich, dass, wenn er es versucht hätte und wenn Christen versucht hätten, das Problem der Sklaverei zu lösen, es möglich wäre, dass dies wiederum mehr Schaden angerichtet und sogar die Existenz des Christentums

bedroht hätte, zumindest haben einige spekuliert. Das erste, was wichtig ist zu erkennen, ist, dass die Sklaverei in der griechisch-römischen Welt ganz anders war als das, was wir manchmal denken oder was wir vielleicht erlebt haben, diejenigen von Ihnen, die aus anderen Kulturen oder Ländern stammen, in denen Sklaverei ein Teil des Lebens ist. Aber in den Vereinigten Staaten denken wir oft an die Sklaverei, wiederum in Bezug auf die Zeit nach dem Bürgerkrieg, wo es in gewisser Weise eine ganz andere Erfahrung war.

Das erste, was wir tun müssen, ist, diese drei Dinge zu erkennen. Die Sklaverei war nicht rassistisch motiviert. Man wurde auf verschiedene Weise zum Sklaven, die nichts mit dem eigenen zu tun hatten, im Allgemeinen ohne Bezug zu seiner Herkunft oder seiner Nationalität.

Und dann zweitens, die Tatsache, dass Sklaverei nicht immer grausam oder unmenschlich war, sondern dass man sich manchmal in einer besseren Situation befand als zuvor, wenn man Sklave war. Und drittens eben die Tatsache, dass sie so tief in der griechisch-römischen Kultur verwurzelt war, dass Paulus es vielleicht wieder sah oder dachte, es wäre kontraproduktiv gewesen, zu versuchen, sie zu untergraben und sich dagegen auszusprechen. Stattdessen frage ich mich, ob Paulus vielleicht beschlossen hat, einen anderen Takt zu wählen, und dass er das Evangelium selbst für das hielt, und das scheint es zu sein, was seiner Argumentation in Philemon zugrunde liegt, das Evangelium, das einen gleichen Anteil an der Person Jesu Christi oder ein gleiches Erbe oder gleichen Anteil am Evangelium verkündet.

Das, und denken Sie daran, dass Paulus im Galaterbrief sagte, dass es in Christus keinen Mann oder keine Frau, keinen Sklaven oder Freien gibt. Ich frage mich also, ob Paulus vielleicht dachte, dass die Verkündigung des Evangeliums selbst, zumindest bei Christen, schließlich das Verderben und die Entwirrung der Sklaverei bedeuten würde. Es war der ehemalige Neutestamentler F.F. Bruce, der lange Zeit an britischen Universitäten lehrte.

F.F. Bruce sagte etwas in der Art, dass er glaubte, Paulus sei überzeugt gewesen, dass die Verkündigung des Evangeliums durch das Evangelium die Einheit in Christus und die Gleichheit in Christus hervorhebt, die soziale Unterschiede überwindet. Bruce sagte, dass dieses Evangelium ein Umfeld geschaffen hätte, in dem die Sklaverei nur verwelken und schließlich sterben konnte. Und vielleicht hat er Recht.

Vielleicht dachte Paulus also, dass die Verkündigung des Evangeliums selbst die endgültige Abschaffung der Sklaverei bedeuten würde. Zu anderen Zeiten war Paulus bereit, bestimmte Themen direkt anzusprechen, aber vielleicht ist diese Anzahl von Kommentaren, die ich gemacht habe, zumindest der Anfang, sich damit auseinanderzusetzen, warum Paulus sich vielleicht nicht ausdrücklich gegen die Sklaverei ausgesprochen oder sie direkt verurteilt hat. Ja.

Wenn er völlige Freiheit hätte? Mit anderen Worten, wenn er ohne irgendetwas damit hätte durchkommen können... Ja, ich würde vermuten, dass er das in unserer Gesellschaft wahrscheinlich tun würde. Ich vermute nur, dass er sich in unserer Gesellschaft, in der er in dieser Hinsicht mehr Redefreiheit hatte und vielleicht nicht in einigen der politischen Verstrickungen, die er vielleicht hatte, heute direkter dagegen ausgesprochen hätte. Ja, es scheint.

Nochmals, die Art und Weise, wie er sich an ... Ich bin überzeugt von dem, was er in Philemon tut, und gerade seine Betonung, besonders in einem Buch wie dem Galaterbrief, dass es in Christus weder Sklaven noch Freier gibt. Und die Vorstellung, dass er im gesamten Neuen Testament zu betonen scheint, dass soziale Klassen in Christus keine Rolle spielen und keine Ursache für die Spaltung innerhalb der Kirche sein sollten, ist ein Bereich, gegen den er sich ausgesprochen hätte. Und noch einmal, ich denke, er tut dies implizit in einem Buch wie Philemon.

Das ist eine sehr gute Frage. Ich denke, es gibt noch viel zu tun, und ich bin überhaupt kein Experte für Paulus' Gedanken über die Sklaverei, aber es gibt wahrscheinlich viel zu tun in diesem Bereich. Das ist eine sehr gute Frage.

Gut. Nun, lassen Sie uns weitermachen und ein weiteres Stück der Post der frühen Kirche öffnen. Und so greifen wir in den Briefkasten und ziehen einen Brief heraus.

Oder eigentlich zwei Briefe, die an eine Gemeinde in Thessalonich oder Thessalonich adressiert sind. Ich habe mit einer Person aus Griechenland gesprochen, die sagt, nein, es ist Thessaloniki. Also, wie auch immer Sie es nennen wollen.

Ich nenne es eine Art Thessaloniki. Ich weiß nicht warum, aber es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, es auszusprechen. Aber wir werden über zwei Briefe sprechen, Brief Nummer eins und Brief Nummer zwei, die Paulus an die Gemeinde in Thessalonich richtete.

Wir müssen uns noch einmal fragen, warum zwei Buchstaben? Wieder schauten wir uns 1. und 2. Korinther an und sahen, dass diese beiden Briefe eigentlich nur ein Teil der Korrespondenz des Paulus mit der Gemeinde in Korinth waren. Wir wissen von mindestens vier Briefen, die Paulus an Korinth schrieb, von denen zwei in dem überliefert sind, was wir 1. und 2. Korinther nennen. Jetzt haben wir also zwei Briefe, die an die Gemeinde in Thessalonich gerichtet sind.

Wir müssen uns also fragen, warum zwei Buchstaben? Welche Situation veranlaßt das Verfassen dieser Briefe? Also, zunächst einmal Buchstabe Nummer eins. Warum schrieb Paulus diesen Brief, den wir den ersten Brief an die Thessalonicher nennen? Wie ihr sehen könnt, habt ihr schon einmal eine Karte gesehen, die dieser ähnelt, aber das ist eine Karte und ihr könnt alle möglichen Variationen finden, aber diese war schön bunt und übersichtlich. Also beschloss ich, es aufzuhängen.

Das ist offensichtlich das heutige Griechenland und die moderne Türkei oder das alte Kleinasien. Und diese verschiedenfarbigen Linien stellen einfach die Missionsreisen des Paulus aus der Apostelgeschichte dar. Wir haben uns die drei primären Missionsreisen angesehen, seine letzte, die rote Linie zeigt oder repräsentiert die letzte Reise des Paulus nach Rom beendet die Apostelgeschichte in Kapitel 28.

Aber Sie werden feststellen, dass hier oben Thessaloniki ist. Es ist dieser Paulus, besonders in Apostelgeschichte Kapitel 17. Der wichtigste Hintergrund, den wir für das Buch 1. Thessalonicher haben, ist Apostelgeschichte Kapitel 17, wo Paulus nur wenige Monate in Thessalonich verbrachte.

Er verließ das Land unter ziemlich feindseligen Umständen. Sein Empfang in Thessalonich war nicht von allen überwältigend. Er war also nur für ein paar Monate in Thessalonich, das, wie Sie sich erinnern, in der Antike Griechenland in zwei Reiche aufgeteilt war, Makedonien im Norden und Achaia im Süden.

Thessaloniki lag im nördlichen Teil Makedoniens, dem nördlichen Teil des heutigen griechischen Reiches. Und hier unten ist Korinth. Wir haben ein bisschen darüber gesprochen, dass Korinth in Achaia, dem südlichen Teil, liegt, aber da ist auch Thessalonich.

Paulus besuchte sie auf einer seiner Missionsreisen, die wir in Apostelgeschichte, Kapitel 17 finden. Und so hatte Paulus nach ein paar Monaten dort tatsächlich eine Gemeinde gegründet. Und dann hört er Neuigkeiten über die Gemeinde in Thessalonich über ein paar Probleme, die er angehen muss.

Das ist im Grunde der Grund, warum 1. Thessalonicher geschrieben wird. Ähnlich wie im 1. Korintherbrief bekommt Paulus Wind von ein paar Problemen. Anscheinend waren die Probleme in Korinth etwas ernster und es gab mehr davon, aber dennoch gab es ein paar Probleme, die Paulus für notwendig hielt, um sich zusammenzusetzen und sie zu klären und mit den Thessalonichern zu besprechen.

Nun, was waren diese Probleme? Eigentlich sind das hier ein paar, das ist die moderne Stadt Thessalonich. Paulus wohnte in diesem oberen Stockwerk, als er in Thessalonich war. Einige der antiken Ruinen von Thessalonich aus dem ersten Jahrhundert.

Noch ein Bild. Interessanterweise werden Sie den Kontrast zwischen einigen der archäologischen Arbeiten, die in der antiken Stadt geleistet wurden, und der modernen Struktur direkt dahinter bemerken. Ich habe festgestellt, dass es sich nicht um Bilder handelt, die ich gemacht habe.

Sie wurden mir übergeben. Aber es ist ein interessanter Kontrast zwischen der antiken Stadt oder den Überresten und der modernen Struktur, die gebaut wurde. Der Brief teilt sich eigentlich ganz einfach in zwei Teile.

Die ersten drei Kapitel mögen uns etwas über die Beziehung des Paulus zur Gemeinde in Thessalonicher und die Art der Probleme erzählen. Auch hier scheinen sie, zumindest im Vergleich zu einigen seiner anderen Briefe, nicht ganz so streng zu sein oder Paulus ebenso aufzuregen. Aber in den ersten drei Kapiteln lobt Paulus die Leser im Grunde, weil die Nachricht, die er von ihren Fortschritten im Evangelium gehört hat, nichts als Gutes war.

Einer üblichen Konvention in einigen Briefen folgend, nimmt Paulus seine Leser im Grunde auf seine Seite, damit sie, wenn er konkrete Anweisungen für sie hat, hoffentlich eher empfänglich dafür sind und sie befolgen. Die ersten drei Kapitel sind also eine Art langes Thanksgiving. Denken Sie daran, dass die meisten Briefe des Paulus mit einer Danksagung beginnen.

In gewisser Weise erstreckt sich die Danksagung über die ersten drei Kapitel, wenn Paulus die Leser für die Fortschritte lobt, die sie im Evangelium gemacht haben, das er ihnen zum ersten Mal in Apostelgeschichte Kapitel 17 predigte. Aber auch hier hat Paulus in den Kapiteln 4 und 5 weitere Anweisungen für sie. Und die beiden Themen, die er anspricht, eines davon ist die sexuelle Reinheit.

Wenn Sie sich erinnern, waren in den meisten griechisch-römischen Städten sexuelle Unsittlichkeit oder lockerere Sitten der Standard der Zeit, oft in Verbindung mit bestimmten religiösen Beobachtungen und bestimmten Verehrungen in Tempeln bei den griechisch-römischen Göttern. Aber noch allgemeiner darüber hinaus ist es möglich, dass einige der Thessalonicher, die sich unter dem Dienst des Paulus zum Christentum bekehrt hatten, es immer noch verlockend fanden, zu ihrem formellen Lebensstil zurückzukehren. Paulus unterweist nun die Korinther, ähnlich wie er es im 1. Korintherbrief getan hat, in Bezug auf die sexuelle Reinheit, die er in die Kategorie ihrer Heiligung und Heiligkeit einordnet.

Laut Paulus kannten Heiligkeit und Heiligung also keine Grenzen. Sie umfasste das ganze Leben eines Menschen. Aber ein anderes Thema, mit dem sich Paulus beschäftigt, ist die Wiederkunft Christi.

Das wäre das Noch-nicht. Erinnern Sie sich, wir haben über die bereits eschatologische Spannung gesprochen, über die Tatsache, dass die Zukunft bereits gekommen ist. Zum Beispiel war in Jesu Lehre vom Reich Gottes das Reich bereits gegenwärtig, aber es war noch nicht in seiner Fülle angekommen.

Paulus spricht nun das Noch-nicht an, das heißt, er spricht von der Wiederkunft Christi am Ende der Geschichte, um Heil und Gericht zu bringen. Und eine

interessante Sache ist, wenn man liest, fast um das vorwegzunehmen, wenn man 1. Korinther liest, wird man feststellen, dass es am Ende jedes Kapitels einen wichtigen Hinweis auf das Kommen Christi gibt, auf das zukünftige Kommen Christi. Und dann, wenn man zu Kapitel 4 kommt, geht Paulus endlich ausführlicher darauf ein.

In Kapitel 4 sagt Paulus folgendes. Und sehen Sie, zumindest kann ich mich nicht erinnern, wann ich diesen Text das letzte Mal gepredigt gehört habe, außer bei einer Beerdigung. Es ist also wahrscheinlich, dass Sie diesen Text hier gehört haben.

Aber er beginnt mit "Ich bin unten", beginnend mit Vers 13 von Kapitel 4. Aber wir wollen nicht, dass ihr, Brüder und Schwestern, über die Verstorbenen uninformatiert seid, damit ihr nicht trauert wie andere, die keine Hoffnung haben. Denn da wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so auch durch Jesus, wird Gott die Gestorbenen mit sich bringen. Denn das verkünden wir euch durch das Wort des Herrn.

Ich möchte auf diesen Satz zurückkommen, durch das Wort des Herrn. Was ist das? Dass wir, die wir leben, die wir bis zum Kommen des Herrn übrig bleiben, keineswegs denen vorausgehen werden, die gestorben sind. Denn der Herr selbst wird mit dem Ruf des Befehls, mit dem Ruf eines Erzengels und mit dem Klang der Posaune Gottes vom Himmel herabsteigen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.

Dann werden wir, die wir leben, die übrig geblieben sind, mit ihnen in den Wolken entrückt werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen. Und so werden wir für immer beim Herrn sein. Ermutigt euch daher gegenseitig mit diesen Worten.

Und Vers 18 ist der Schlüssel. Das soll offensichtlich die belagerten Thessalonicher ermutigen wegen dem, was sie erlebt haben. Wir werden darüber sprechen, was das Problem war, das Paulus ansprach und das diese Art von langem Abschnitt erforderte, in dem die Auferstehung der Toten in Christus und die Rückkehr Christi auf die Erde behandelt wird und alle versammelt werden, um ihm in der Luft zu begegnen.

Worauf bezieht sich das und warum musste Paulus darüber sprechen? Aber lassen Sie mich zunächst nur eine Sache sagen, um aus dem Weg zu gehen. Eines der Dinge, die die meisten Menschen interessiert haben, ist, wie 1. Thessalonicher in die allgemeine Lehre der Bibel über Eschatologie und Endzeitdinge passt. Und eines meiner Hobbys ist, dass ich, wenn ich in Kirchen gehe, gerne ihre Lehraussagen lese. Und du denkst, was ist das für ein Freak? Da ich keine Lehraussagen in Kirchen lese, aber das ist es, was ich gerne tue.

Hauptsächlich mag ich es einfach zu sehen, was sie beinhalten und wie spezifisch sie bekommen möchten und welche Arten von Dingen sie ausschließen, welche Arten von Dingen sie beinhalten. Eine Lehraussage ist einfach die Aussage darüber, was das

Besondere an dem ist, was diese Kirche glaubt, soweit sie glaubt, was die Bibel lehrt. Was identifiziert diejenigen, die dieser Kirche angehören, in Bezug auf ihr Glaubenssystem in Bezug darauf, wer Gott ist, wer Jesus Christus ist, was sie über die Bibel denken, was sie über den Heiligen Geist denken, was sie über die Kirche denken?

Und normalerweise gibt es eine Art Aussage darüber, was sie über die Zukunft denken. Und so gibt es Interesse daran, was 1. Thessalonicher 4 über die Zukunft sagt. Und das heißt, wie wird Gott diese Welt zu einem Ende bringen? Und eine Reihe von Kirchen konstruieren gerne ziemlich ausgeklügelte Pläne, bei denen viele Details passen.

Können wir eine Art detaillierte Zeitleiste erstellen oder zumindest eine allgemeine Zeitleiste, die beschreibt, wie sich die Dinge entwickeln werden, wenn Jesus Christus zurückkehrt? Interessanterweise hat die Kirche, wenn man den ganzen Weg zurück zu den frühen Glaubensbekenntnissen geht, wie wir ab und zu das Glaubensbekenntnis der Apostel zitieren oder einige der frühen Glaubensbekenntnisse, das Glaubensbekenntnis von Nizäa, und wieder durch die Geschichte zu unseren heutigen Lehraussagen lesen, die Kirche immer geglaubt, dass Jesus wiederkommen und die Geschichte zu einem Abschluss bringen und dann einen neuen Himmel und eine neue Erde einweihen wird. worüber wir später in der Offenbarung sprechen werden. Aber die Kirchen unterscheiden sich darin, wie wir die Details rund um dieses sehr allgemeine Schema ausfüllen. In der jüdischen Eschatologie, die auf das Alte Testament zurückgeht, und auch auf einen Teil der jüdischen Literatur, die vor und während der Zeit des Neuen Testaments geschrieben wurde, ist eine Möglichkeit, die jüdische Eschatologie zu charakterisieren, ihr Verständnis des Endes der Geschichte und der Wiederkunft Gottes, um Gottes Volk zu rechtfertigen, um die Dinge in Ordnung zu bringen. um die Erde zu erneuern und sein Reich wiederherzustellen und zu errichten.

Das ist der noch nicht Teil der Dinge. Die jüdische Eschatologie hätte verstanden, dass sie in der Gegenwart lebten, in einer Zeit, die vom Bösen und der Sünde beherrscht wurde. Obwohl Gott immer noch aktiv war, war es ein Zeitalter, in dem Satan wieder der Herrscher dieser Welt war und das Böse immer noch herrschte.

Aber eines Tages, eines Tages, würde Gott eingreifen und das kommende Zeitalter oder das neue Zeitalter würde kommen. Damit meine ich nicht die New-Age-Bewegung. Ich meine das neue Zeitalter, das sich auf Gottes Heilsversprechen bezieht, das Reich Gottes, das Jesus versprochen hat, das noch nicht dazugehörte, die neue Schöpfung, die Gott eines Tages einweihen würde, würde stattfinden, wenn Gott zurückkehrt und alles wiederherstellt und die Erde richtet, aber sein treues Volk rechtfertigt und belohnt.

Nun, bis zu dieser Zeit malte sich ein Großteil der jüdischen Literatur auch das aus, was oft als eschatologische Leiden oder Geburtswehen bezeichnet wird. Mit anderen Worten, sie verglichen oft eine Zeit intensiven Leidens, die dem Kommen Gottes vorausgehen würde, um alles zu erneuern, eine neue Schöpfung zu errichten und sein Reich aufzurichten. Dieser Periode in der Zukunft würde eine Periode dieser eschatologischen Leiden vorausgehen, oder manche haben sie Geburtswehen genannt.

So wie eine Frau weiß, dass sie gebären wird, wenn die Schmerzen immer stärker werden, als Auftakt zur Geburt, so verstanden die Juden diese Leiden oder diese Drangsal, die stattfinden würde. Es wäre eine Art Auftakt und Einweihung des erneuten Kommens der Heimsuchung Gottes, um sein Reich zu errichten, alles zu erneuern und eine neue Schöpfung zu errichten. Das bildet also den Hintergrund für das, was wir in Büchern wie dem 1. Thessalonicher und dem Buch der Offenbarung finden.

Die Frage ist, wo ist 1. Thessalonicher und diese Lehre, diese Vorstellung, auferweckt zu werden, um Christus in der Luft zu begegnen, und die Vorstellung, entrückt zu werden, um ihm zu begegnen und für immer bei ihm zu sein und ihm in den Wolken zu begegnen, wo passt all das in dieses Verständnis dieser zukünftigen Zeit, dieser noch nicht, wenn Christus kommen und sein Reich aufrichten und eine neue Schöpfung einweihen und alles herrschen wird die Welt zu richten, aber die Treue zu rechtfertigen und zu belohnen? Wo fällt 1. Thessalonicher da hinein? Nun, die Hauptsache, an der die Leute interessiert sind, und ich zögere, das anzusprechen, weil ich nicht glaube, dass es persönlich ein großes Problem ist, aber so viele Christen sind immer noch darüber aufgeregt, und das meiste davon hat mit dieser Zeit hier zu tun, den eschatologischen Leiden oder der Zeit der Drangsal. Und so lesen wir in 1. Thessalonicher 4 diesen Satz in Vers 17: Wir, die wir leben, die übrig bleiben, werden in den Wolken entrückt werden. Dieser aufgefahrene Satz wird mit dem Lateinischen übersetzt, in der lateinischen Version der Bibel wird er mit einem lateinischen Wort übersetzt, von dem wir das Wort Entrückung ableiten.

Interessanterweise findet man in einer Reihe von kirchlichen Lehraussagen, dass sie über die Entrückung der Heiligen sprechen. Das ist eine Zeit, in der wir uns entrücken, um dem Herrn in der Luft zu begegnen, was wir in 1. Thessalonicher 4 finden. Die Frage ist, wann passiert das in diesem Schema? Wann findet dieses Entrücken statt, um dem Herrn in der Luft zu begegnen? Und das Problem ist, dass 1. Thessalonicher 4 uns nicht alles sagt, was es über die Eschatologie zu wissen gibt, denn nochmals, Paulus' Hauptanliegen ist nur, in Vers 18 genug zu sagen, damit sie sich gegenseitig mit diesen Worten trösten können, um das Problem anzusprechen, das er anspricht. Wir können also nicht erwarten, dass Paulus alles sagt, was es über die Eschatologie zu sagen gibt oder über das Noch-nicht, über die Wiederkunft Christi.

Aber wann findet dieses Aufholen statt? Vielleicht habt ihr schon von dieser Sprache gehört, von der Drangsal, das steht für die eschatologischen Leiden. In der letzten Grafik geht es um die jüdische Vorstellung von eschatologischen Leiden oder Geburtswehen oder Leiden und Drangsal und Bedrängnis, die der Wiederkunft Christi unmittelbar vorausgehen werden. Der Schlüssel ist, wann findet dieses Gefangensein, das wir die Entrückung nennen, wann geschieht es in Beziehung zu diesen messianischen oder eschatologischen Leiden oder dieser Drangsal, diesen Geburtswehen? Wenn du Aussagen über die Lehre der Kirche liest, wirst du diese beiden wahrscheinlich nicht so oft finden, aber du wirst oft dieses eine finden.

Und das ist die Sichtweise, die man als Vorträbsal kennt, nämlich dass diese Entrückung, um dem Herrn in der Luft zu begegnen, in 1. Thessalonicher 4 vor oder vor jenen eschatologischen Leiden geschieht, die wir als die großen kennen, die Paulus oder andere, nicht Paulus, sondern andere Autoren die große Trübsal nennen, oder wiederum, die jüdische Literatur nannte es die eschatologischen Leiden oder Geburtswehen. Die Vorträbsal sagt also, dass Jesus uns in 1. Thessalonicher 4 einholen wird. Jesus holt uns ein, bevor das überhaupt geschieht. Eine andere Ansicht, es gibt tatsächlich eine Reihe von Ansichten.

Ich bin wirklich etwas vereinfachend und berühre nur die vorherrschenden Ansichten in der Kirchengeschichte. Eine andere Ansicht, die es nicht ist, höre ich nicht mehr, dass dafür gestritten wird. Es gibt eine Art Version davon, aber man hört sie nicht.

Das ist die Verzückung in der Mitte des Stammes. Ich glaube, sie konnten sich nicht entscheiden. Sie sagten also, es sei eine Art Zwischenlösung.

Das ist nicht der Grund. Aber das ist irgendwann mitten in diesen eschatologischen Leiden, in dieser Zeit der Drangsal, die auf der vorhergehenden Folie kurz vor dem Kommen Christi kommt, dass in der Mitte, bevor es wirklich schlimm wird und in Gang kommt, die Gemeinde eingeholt wird. Wenn Paulus also sagt, dass wir in Vers 18 entrückt werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen, bezieht er sich auf eine Zeit inmitten dieser eschatologischen Leiden, dieser Zeit der Bedrängnis und Bedrängnis.

Schließlich ist das, was als die Entrückung nach der Trübsal bekannt ist. Das bedeutet, eingeholt zu werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen, die sogenannte Entrückung in 1. Thessalonicher 4 kommt nach diesen Leiden oder der Zeit der Drangsal. Diese Entrückung, die sogenannte Entrückung, und die Wiederkunft Jesu sind also dasselbe Ereignis.

Diese beiden anderen Ansichten besagen, dass die Entrückung, das Einfangen in 1. Thessalonicher 4, und die Wiederkunft Christi, um sein Reich aufzurichten, zur neuen Schöpfung und zur Erneuerung aller Dinge zwei verschiedene Ereignisse sind. Dieser

hier sagt nein, sie sind dasselbe. Wenn Jesus zurückkommt, um uns einzuholen, um bei ihm zu sein, dann wird er die Geschichte beenden und sein Reich aufrichten.

Die Idee ist also, dass Gottes Volk diese eschatologischen Leiden, diese Geburtswehen, diese Drangsal erleben wird. Aber am Ende dieser Zeit, am Ende der Geschichte, wird Gott kommen und sein Volk um sich versammeln und dann die ganze Welt neu erschaffen, die Welt richten, sein treues Volk belohnen und sein Reich aufrichten, das ewig dauern wird. Also, wenn Sie diese Terminologie hören, und das ist diejenige, die Sie höchstwahrscheinlich sehen werden, wenn die Leute darüber sprechen, aber wenn Sie diese Terminologie hören, dann ist es das, worauf sie sich bezieht.

Wo passt 1. Thessalonicher 4, dieser Hinweis in Vers 17 darauf, dass man entrückt wird, um dem Herrn in der Luft zu begegnen, in dieses Schema dieser Leiden oder dieser Drangsal, die zur Wiederkunft Christi führt und ihr vorausgeht, um sein Reich und seine neue Schöpfung aufzurichten? Ja, das stimmt. Das setzt wohl beides voraus, aber vor allem setzt es voraus, dass wir wohl im Himmel sind und mit Christus auf diese Zeit warten, auf diese Situation, die sich von selbst abspielt, und dann würden wir mit ihm auf die Erde zurückkehren, um sein Reich aufzurichten. Jetzt kannst du nachts schlafen, du weißt genau, was das ist, all diese Positionen, vor dem Trib, in der Mitte, nach dem Trib.

Aber ich erwähne das noch einmal, weil es heute Teil der Sprache unserer Kirche ist und historisch gesehen war. Aber lassen Sie mich nur eines sagen. Soweit ich das beurteilen kann, hat die Kirche, soweit ich das beurteilen kann, immer eine Abwechslung in dieser Frage toleriert.

Leider wurde dieses Thema oft benutzt, um Spaltung und Trennung zwischen Kirchen und anderen Christen zu verursachen, die eigentlich die Tatsache feiern sollten, dass sie beide glauben, dass Jesus wiederkommen wird, definitiv in der Geschichte, und dass er sein Reich aufrichten und die Geschichte zu einem Ende bringen wird. Das war schon immer das, was die Kirche geglaubt hat. Nochmals, gehen Sie zurück und lesen Sie das Glaubensbekenntnis der Apostel.

Gehen Sie zurück und lesen Sie einige der frühen Glaubensbekenntnisse, in denen sie sich einfach auf die Tatsache beziehen, dass Jesus tatsächlich wiederkommen wird, um zu richten, aber auch, um sein Volk zu retten und zu belohnen. Jesus wird wiederkommen, um sein Reich aufzurichten und die Geschichte zu beenden. Alle Details dazu stehen meiner Meinung nach zur Verfügung.

Das Hauptproblem ist, dass wir uns nicht zu sehr darin verfangen, dies zu benutzen, um zu spalten und, noch schlimmer, diejenigen zu etikettieren, die spirituell sind oder nicht oder einen gesunden Menschenverstand haben oder nicht. Die Kirche hat eine Vielzahl davon immer toleriert. Interessanterweise gab es, um dies zu

demonstrieren, ein Buch, ich glaube, es wurde tatsächlich überarbeitet, aber es gab ein Buch, das vor einigen Jahren produziert wurde und den Titel "The Tribulation Pre-, Mid- oder Post-" trug.

Und sie hatten drei Personen, die für jede Position stritten, und sie waren alle von der gleichen Schule, genau dem gleichen Seminar. Und sie vertraten ihre Position. Sie interagierten miteinander.

Es ist also eines der Probleme, mit denen Sie konfrontiert sein können oder auch nicht, aber sicherlich eines der Themen, die letztendlich mit einem gewissen Maß an Demut angegangen werden sollten. Stattdessen sollten wir uns auf das konzentrieren, worüber wir uns sicher sein können und worauf wir uns einigen können, wenn es darum geht, die Eschatologie des Alten und des Neuen Testaments zu verstehen. Alles klar.

Du willst wahrscheinlich wissen, unter welche ich falle. Ich werde es Ihnen nicht verraten. Ein paar andere Dinge.

Okay, ich bin beim letzten. Aber nochmal, es ist mir eigentlich egal. Ein paar Dinge.

Nummer eins, in Bezug darauf besteht ein Teil des Problems darin, sich den nächsten Vers, Kapitel 5 und Vers 1, anzuhören. Paulus sagt, was nun die Zeiten und Jahreszeiten betrifft, Brüder und Schwestern, ihr müsst euch nichts schreiben lassen. Dies ist ein klarer Hinweis darauf, dass wir die Telefonmetapher verwendet haben, um die Buchstaben zu verstehen, dass wir an einem Ende des Telefongesprächs mithören. Und anscheinend, sagt Paulus, habe ich dir schon davon erzählt.

Er sieht also keine Notwendigkeit, alle Details noch einmal zu proben. In Kapitel 4 erzählt uns Paulus also nicht alles, was er weiß, und alles, was er den Thessalonichern bereits gesagt hat. Das hat er ihnen bereits gesagt.

Und so, sagt er, haben Sie es nicht nötig, dass ich Ihnen darüber ausführlicher schreibe. Ich habe es dir schon erzählt, wahrscheinlich als er damals in Apostelgeschichte Kapitel 17 bei ihnen war. Und jetzt fasst er nur zusammen.

In gewisser Weise sind wir also ein bisschen verarmt. Wir kommen mit einem sehr unvollständigen Wissen an die Sache. Um eine Metapher des Paulus zu verwenden: Wir sehen durch ein Glas oder einen Spiegel schemenhaft, wenn es darum geht, 1. Thessalonicher 4 zu lesen. Ein Teil des Problems besteht also darin, dass wir einfach nicht alle Informationen haben, weil Paulus sie bereits erzählt hat und nicht die Notwendigkeit sieht, alle Details noch einmal zu wiederholen.

Die andere Sache ist, dass ich eine Bemerkung machen möchte, zurück zu Vers 15. Paulus sagt: Das verkünden wir euch durch das Wort des Herrn. Nun, was ist das

Wort des Herrn, auf das sich Paulus bezieht? Einige sind überzeugt, dass er eine prophetische Botschaft von Jesus Christus selbst erhalten hat.

Dass Christus vielleicht durch seinen Geist hörbar zu Paulus gesprochen hat, was er auch behauptet. Erinnern Sie sich, dass er in 1. Korinther über die Gabe der Prophezeiung spricht. Vielleicht hat Paulus also eine Offenbarung von Jesus Christus erhalten in Bezug auf das, was er gleich lehren wird.

Was könnte Ihrer Meinung nach eine weitere Option sein? Wenn Paulus sagt: "Was ich sage, ist das Wort des Herrn", was könnte dann eine andere Option sein? Ich meine, das ist eine Möglichkeit, dass er eine Offenbarung erhalten hat, eine göttliche Offenbarung von Gott selbst, von Jesus selbst über das, was er in Kapitel 4 sagt. Was sonst? Wie sonst könnten wir erklären, dass Kapitel 4 das Wort des Herrn ist? Es bezieht sich wahrscheinlich auf einen vergangenen Abschnitt der Schrift, entweder das Alte Testament oder vielleicht etwas, das Jesus selbst gelehrt hat, oder vielleicht eine Kombination aus beidem. Aber in Ihren Notizen werden Sie bemerken, dass ich eine kleine Tabelle mit Parallelen zwischen 1. Thessalonicher 4 und 5 und Matthäus 24 habe. Matthäus 24 ist der längste Abschnitt der Lehre Jesu über seine Wiederkunft, über die Wiederkunft.

Und wenn Paulus sagt, was ich sage, ist das Wort des Herrn, dann fasst er im Grunde zusammen, was Jesus in Matthäus, Kapitel 24 gelehrt hat. Nicht, dass Paulus Matthäus gehabt hätte, aber er könnte einen schriftlichen Bericht gehabt haben oder wiederum, viele der Aussprüche Jesu waren mündlich im Umlauf. Aber ich denke, was Paulus meint, wenn er sagt, was ich euch in Vers 15 sage, ist ein Wort des Herrn, das heißt, Kapitel 4 ist das Wort des Herrn, weil es auf Jesu Lehre in einem Abschnitt wie Matthäus, Kapitel 24 und 25 basiert.

Wenn du also zu Matthäus 24 und 25 zurückgehst, wirst du eine ziemlich detaillierte Lehre Jesu über das Kommen Christi lesen. Ich werde nicht alle darauf eingehen, aber es ist interessant, dass es so viele Parallelen zwischen dem, was Paulus in 1. Korinther 4 und 5 sagt, und dem, was Jesus in Matthäus 24 sagt, gibt, dass man nur denkt, dass Paulus direkt von Jesus abhängig ist. Welches Problem sprach Paulus an? Und dann möchte ich sehr, sehr schnell durch 2. Thessalonicher gehen, als ob wir nicht schnell durch 1. Thessalonicher gegangen wären.

Aber welches Problem könnte Paulus ansprechen? Nun, mit anderen Worten, warum musste er sie noch einmal daran erinnern? Auch hier ist es nicht das erste Mal, dass er das lehrt. Er scheint sie nur an das zu erinnern, was er ihnen zuvor beigebracht hat. Warum muss er das einstudieren und daran erinnern? Naja, vielleicht ein Szenario wie dieses.

Ist es möglich, dass Paulus, als er in Apostelgeschichte Kapitel 17 bei den Thessalonichern war, aus irgendeinem Grund wichtig war, über die Wiederkunft

Christi zu lehren, und er verbrachte einige Zeit damit, sie über die Wiederkunft Christi und über sein Kommen und über die messianischen Leiden usw. und das Kommen Christi, den Tag des Herrn, zu lehren? worauf wir zurückkommen werden auf den Ausdruck "Tag des Herrn" in 2. Thessalonicher. Aber vielleicht hat Paulus einige Zeit damit verbracht, darüber zu sprechen. Zwischen der Zeit, als Paulus in Thessalonich war, und der Zeit, in der er den Brief schreibt, scheinen mehrere Menschen gestorben zu sein, vielleicht in der Gemeinde, in der Gemeinde in Thessalonich.

Und nun fragten sich einige der Christen, die damals noch lebten, ob sie bei der Wiederkunft Jesu Christi etwas verpassen würden oder ob sie im Nachteil sein würden. Also, siehst du das, Paul? Wiederum hatte Paulus sie gelehrt, als er in Thessalonich war, Apostelgeschichte 17, er lehrte sie über die Wiederkunft Christi. Und dann ist er gegangen, und vielleicht sind ein paar oder ein paar der Mitglieder gestorben, und einige der Mitglieder in der Gemeinde machen sich dann Sorgen, dass ihre Lieben, die gestorben sind, bei der Wiederkunft Jesu etwas verpassen werden. Werden sie diese Veranstaltungen verpassen? Oder werden sie im Nachteil sein? Und Paulus antwortet: Nein, das werden sie nicht.

Deshalb glaube ich, dass er sagt, dass die Toten in Christus zuerst auferstehen werden, und dann werden wir, die übrig bleiben, ihnen in der Luft begegnen. Das ist eine Art von Paulus zu sagen, nein, sie werden nicht im Nachteil sein. Sie werden in vollem Umfang an den Ereignissen teilnehmen, die stattfinden, wenn Jesus Christus wiederkommt.

Seien Sie daher nicht verärgert. Verlieren Sie nicht die Hoffnung. Ermutigt euch stattdessen gegenseitig mit diesen Worten.

Eure Lieben werden voll und ganz an den Ereignissen teilnehmen, die sich ereignen, wenn das Noch-nicht kommt, wenn Jesus zurückkehrt. Obwohl er nicht viel darüber sagt, warum sie dachten, dass sie etwas verpassen könnten, scheint mir das eine wahrscheinliche Erklärung zu sein.

Gut, Paulus hat die Gemeinde in Thessalonicher in zwei Fragen unterwiesen: sexuelle Unmoral, aber jetzt das Kommen Christi.

Vielleicht, weil sich einige der Christen in Thessalonich fragten, ob diejenigen, die gestorben waren und Christen waren, bei der Wiederkunft Jesu etwas verpassen würden, und Paulus ihnen versicherte, nein, sie werden voll und ganz daran teilnehmen. Aber schauen wir uns nun das nächste Stück Post an, den zweiten Brief an die Thessalonicher. Ich gehe davon aus, dass der Erste und der Zweite Thessalonicher in dieser Reihenfolge geschrieben wurden.

Das muss nicht so sein. Denken Sie noch einmal daran, dass die Briefe des Paulus im Allgemeinen in der Reihenfolge ihrer Länge angeordnet sind, nicht in der Reihenfolge, in der sie geschrieben sind. Der zweite Thessalonicher hätte also zuerst geschrieben werden können, aber ich behaupte, dass es sinnvoller ist, den ersten Thessalonicher und dann den zweiten Thessalonicher geschrieben zu sehen.

Warum also noch ein Brief an die Thessalonicher? Nun, anscheinend haben die Thessalonicher reagiert, das ist nicht das ganze Problem oder die ganze Angelegenheit, aber anscheinend haben sie überreagiert und ein bisschen zu gut auf die Lehre des Paulus im ersten Thessalonicherbrief reagiert. Das heißt, hört darauf wie auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus und darauf, dass wir mit ihm versammelt sind. Das ist die Anspielung in Kapitel 4, wie man sich entrückt, um dem Herrn in der Luft zu begegnen.

Nun sagt Paulus, was das Kommen des Herrn und das Sammeln betrifft, so bitten wir euch, Brüder und Schwestern, euch nicht vorschnell erschüttern zu lassen oder zu erschrecken, weder durch den Geist, noch durch Wort oder Brief, als ob es von uns käme, dass der Tag des Herrn schon da sei. Anscheinend haben die Thessalonicher, nachdem Paulus den ersten Thessalonicherbrief geschrieben hat, jetzt die ersten Thessalonicher, mit dem entgegengesetzten Extrem reagiert und denken, dass sie bereits am Tag des Herrn sind. Sie denken, dass sie im Begriff sind, Zeugen der Wiederkunft Christi zu sein, der Wiederkunft, der Wiederkunft, der noch nicht, um die Geschichte abzuschließen.

Das mag geschehen sein, wie Paulus sagt, weil jemand einen Brief an sie geschrieben hat, in dem er ihnen das sagt, als ob Paulus es geschrieben hätte. Auch das war vielleicht eine Überreaktion. Beachtet ferner, wie Paulus im ersten Thessalonicherbrief, Kapitel 4, sprach. Du kannst sehen, wo die Thessalonicher neben einer Reihe anderer Dinge überreagiert haben könnten, als Paulus sagte, dass wir, die wir leben, bis zum Kommen des Herrn übrig bleiben.

Ich meine, könnte das nicht von einigen so verstanden werden, dass wir am Leben sein werden, wenn Jesus Christus zurückkehrt? Deshalb befinden wir uns bereits am Tag des Herrn. Wie auch immer, sie haben es geschafft, das Hauptproblem mit dem Zweiten Thessalonicher ist, dass die Christen in Thessalonicher jetzt denken, dass sie bereits am Tag des Herrn sind. Der Tag des Herrn war ein Begriff, der sich im Grunde auf das Ende, die Zeit bezog.

Es war nicht unbedingt ein buchstäblicher Tag, ein Zeitraum von 24 Stunden. Es bezog sich nur auf die Zeit, in der Gott wiederkommen und sein Reich und die neue Schöpfung aufrichten würde. Er würde das Böse richten und sein Volk belohnen.

Das wurde im Alten Testament als der Tag des Herrn bezeichnet. Nun glaubten einige in der Gemeinde von Thessalonich, sie seien schon da, dass der Tag des Herrn schon gekommen sei. Nun, hier ist also die Antwort des Paulus.

Um es zusammenzufassen: Er sagt im Grunde: Der Tag des Herrn ist noch nicht gekommen. Also, Thessalonicher, ihr seid nicht am Tag des Herrn, denn es gibt bestimmte Dinge, die geschehen müssen, die noch nicht geschehen sind. Das ist im Grunde eine Zusammenfassung des Briefes des Paulus an den zweiten Thessalonicherbrief, an den zweiten Thessalonicher, denn ihr seid nicht am Tag des Herrn, denn bevor der Tag des Herrn kommen kann, müssen bestimmte Dinge geschehen, und sie sind noch nicht geschehen.

Deshalb seid ihr nicht am Tag des Herrn. Das Problem ist nun, der Schlüsselabschnitt ist Kapitel 2:2-11. Das Problem ist, dass die Dinge, die Paulus aufzählt, die Dinge, die er sagt, noch nicht geschehen sind, und solange sie nicht geschehen sind, kann der Tag des Herrn nicht kommen.

Also, Thessalonicher, lasst euch nicht täuschen und denkt, dass ihr bereits am Ende seid, dass das Kommen Christi, um die Geschichte zu beenden, gleich um die Ecke ist. Lassen Sie sich nicht täuschen, wenn Sie darüber nachdenken. Paulus sollte zurückkommen und diese Dinge heute sagen.

Das Letzte, ich habe neulich mit einigen Leuten gesprochen, und die letzte Vorhersage ist, dass Jesus am 12. Mai zurückkommen wird. Also, tut mir leid, du musst das Finale ablegen, es tut mir leid, oder vielleicht auch nicht, nein. Vielleicht verpassen Sie nur einige Ihrer Abschlussprüfungen.

Also, wie auch immer, aber so haben die Thessalonicher, das war eine Art Version davon, dass sie dachten, sie wären bereits am Tag des Herrn und die Geschichte würde zu Ende gehen. Paulus sagt also, nein, nein, es gibt bestimmte Dinge, die nicht geschehen sind, aber das Problem sind die Dinge, die Paulus aufzählt. Er zählt drei Dinge auf.

Er zählt drei Dinge auf. Nummer eins, die Rebellion. Er sagt, der Aufstand habe noch nicht stattgefunden, der Mann der Gesetzlosigkeit sei noch nicht gekommen, und der Schrank, der weggenommen werden müsse, sei noch nicht entfernt worden.

Hilft Ihnen das weiter? Nun, das Problem ist, was ist diese Rebellion? Ich meine, die Idee hier ist eine Art Abfall vom Glauben oder die Abkehr von Gott. Aber Paulus ist nicht wirklich genau darüber, was das ist oder wie es aussehen wird. In welchem Umfang wird das stattfinden? Und was ist mit dem Mann der Gesetzlosigkeit? Einige haben versucht, dies als eine bestimmte Figur zu identifizieren, wie eine antichristliche Figur.

Bezieht sich Paulus auf eine bestimmte Figur? Meint er damit eher eine Art Geist oder eine Haltung der Rebellion, die die Gesellschaft durchdringt? Paulus sagt es nicht. Was ist mit dem Rückhaltesystem? Es gab alle möglichen Vorschläge. Paulus sagt, dass der Zügel jetzt das Böse zurückhält, und erst wenn der Zügel entfernt wird, wird das Böse seinen Lauf nehmen und dann wird das Ende kommen.

Aber was um alles in der Welt ist ein Zurückhaltesystem? Einige haben vorgeschlagen, dass der Zurückhaltende Gott selbst ist. Einige haben vorgeschlagen, dass es der Heilige Geist ist. Einige haben vorgeschlagen, dass es die Kirche ist.

Einige haben vorgeschlagen, es sei das Evangelium, die Predigt des Evangeliums. Einige haben vorgeschlagen, dass es das Römische Reich im ersten Jahrhundert war. Es gab alle möglichen Vorschläge.

Aber das Problem ist, dass wir nicht genau wissen können, was all diese Dinge sind. Ob vielleicht wieder das Problem darin besteht, dass Paulus sagt, erinnerst du dich nicht daran, als ich dir von diesen Dingen erzählt habe? Ich brauche euch nicht von den Tagen und Zeiten zu erzählen, denn ich habe es euch schon gesagt. Vielleicht wissen die Thessalonicher und Paulus genau, wovon gesprochen wird, und wir sind diejenigen, die im Dunkeln gelassen werden, was genau das ist.

Aber ich denke, der Punkt ist zumindest, dass Paulus sagen kann, dass es bestimmte Dinge gibt, die nicht geschehen sind, die geschehen müssen, und bis dahin regt euch nicht so auf und denkt nicht, dass ihr bereits am Rande des Endes steht. Denke nicht, dass du schon am Tag des Herrn bist. Das ist im Grunde das, worum es in 2. Thessalonicher geht.

Nun, ich denke, wenn wir 1. und 2. Thessalonicher zusammenbringen, vermittelt das eine tiefgründige Botschaft darüber, wie ... Thessalonicher.

Dies ist Dr. Dave Mathewson in New Testament History and Literature, Lektion 24 über Philemon und Thessalonicher.